

Zeitschrift:	Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber:	Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band:	48 (1921)
Artikel:	Die Hexenprozesse und das Gerichtswesen im Lande Appenzell im 15.-17. Jahrhundert [Fortsetzung und Schluss]
Autor:	Schiess, Emil
Kapitel:	I: Hexengeständnisse aus Appenzell Innerrhoden
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-269345

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anhang.

I. Hexengeständnisse aus Appenzell Innerrhoden.

1. Jörg Bäntziger von Oberegg.

Dieser wurde am 1. 4. und 7. Juni 1674, also dreimal „güttig“ verhört, jedoch ohne befriedigenden Erfolg. Daher griff man zur Folter. Während er am 9. trotz Marter und Pein nichts gestand, machte er am 10. Juni „nach langem ermahnen und züesprechen,“ tatsächlich aber wohl, weil er die Schmerzen nicht länger ertragen konnte, folgende Aussagen, Bekenntnis genannt¹⁾:

Erstlich hat er güettig²⁾ gesagt, das er wenig gefaillt unnd sige der teüffell in einem schwartzen klaidt in dem Rappen-Tobell³⁾ zue ihme kommen, demme habe er versprochen zue dienen, Gott unnd Maria unnd alle heillige verleügnet.

2. habe er ihme hernach gelß salb gegeben unnd an seine finger thuen unnd habe daß maitle im heüßli⁴⁾ stupffen müeßen.

, 3. Am anderen tag seye er widerumb in daß Rappentobell gegangen unnd sige der teüffell in einer weibsgestallt in einem schwartzen klaidt mit einem wyssen brüchli⁵⁾ widerumb zue ihme komen, mit wellcher er sich gleich verliebet unnd fleischlich vermischt, unnd habe ihme versprochen, er müeße sein buoll sein, sige ohngefahr 6 jahr seit.

4. hatt er bekrentt, das er zue Bernegg Bäschliß, dem schwartzen, ein rooss angestrickhen⁶⁾, könne aber nit sagen, ob eß verdorben.

5. hatt er bekrentt, das ihme sein buoll einen schwartzen steckhen gegeben, damit deme habe er könen wetter machen unnd auf die täntz rithen.

1) Kundschaftsbuch über verdachte argwönischen personen. 1663—1677. Archiv v. I. Rh. in Appenzell.

2) freiwillig.

3) Vermutlich in der Nähe der Burgruine Rappenstein im Bezirk Tablat, Kt. St. Gallen. Geogr. Lexikon der Schweiz IV, 86.

4) Häuschen oder Abort. Vgl. Schw. Idiotikon II, 1703.

5) Brustlätz. Vgl. Schw. Idiotikon V, 384.

6) angestrichen.

6. habe er Jörliß im Sonder¹⁾ einen schaf verderbt.
7. hatt behkendt, er habe Anna Lauobacheren die strickh uff die beynn geworffen lauth der kundtschafft unnd habs ihme aber der buoll angestrickhen.
8. hatt er auch behkent, daß er der fuchs gewessen unnd sige voréberen²⁾, gantzen lauth kundtschafft.
9. hatt er behkent, daß er in Rüediß hauß die stubba volla müss machen wollen.
10. hatt er behkendt, daß er S. h.³⁾ mit zweyen küehen ohnchristlich gehandlet.
11. hatt er behkent, daß er sich mit seinem buollen noch einmahl verliebet.
12. hatt er behkent, daß der teüffell ihme bluott gelassen unnd darmit ihme ingeschryben.

* * *

Item den 11 tag juni 1674 ist Jörg Bäntziger weiter examiniert worden:

Erstlich hatt er nichtß weiterß behennen wollen, allß daß er auch gesagt, die muetter habe ihme gesagt, sy seye auch uffn berg gerithen.

Item habe seye vor ohngefohr 4 johren an ihme gefraget, ob er keinen buollen, da habe er gesagt ja. Überdiß habe seye ihme weiter gefraget, ob er sich mit dem buolla verbunden, da habe er auch gesagt ja, deßgleich die muetter auch gesagt habe.

Item hatt er gesagt, das die muetter auch seines fadenß⁴⁾ seye, dan sy habe gesagt, dan sy habe vor ohngefahr 4 johren gesagt, sy könne auch hägell machen unnd küeh verderben.

Unnd weill aber die muetter hernach uf sollche behanttnuß ihme vor die augen gestellt unnd in gegentheill verhören wollen, hatt er die über die muetter außgegossene reeden widerumb alleß gelaünet, unnd daß er iro zue kurtz, gwalt unnd ohnrecht gethon; anredt gewessen, waß dan seine selbst eygne behanttnuß belangendt, ist er, wie ob verschryben, bestanden in glicher substanz.

¹⁾ Ortsnamen, 23 mal in Appenzell vorkommend. Vgl. Geogr. Lexikon der Schweiz V, 633. Hier ist wohl an den „Sonder“ in der Gemeinde Oberegg, Appenzell I. Rh., zu denken.

²⁾ vorbei gegangen.

³⁾ Salvo honore.

⁴⁾ seinesgleichen.

2. Jacob Laimer Ögsters Michla dochters knäble.

Examinationsprotokoll 1676—1703¹⁾.

(Kundschaft-Buech).

Uff heüt den 30 tag may a. 1691 ist Jacob Laimer Ögsters Michle dochters knäble, die wilen von ihm außgegeben worden, ob sollte es mit etwaß zauberey oder häxerei behafftet sein, uff oberkeitlicher zue handt bringung, durch hr. landtaman Joh. Conr. Geiger [und andere Herren] obgemelter uhrsach examiniert worden, und erstlich hat er guetwillig bekentt, daß vor ohngefohr vor einem johr im Schwabenlandt in der nacht ein grauer man mit einer grünen kapen und einem grünen rockh zue ihm kommen und habe an ihm gefraget, wenn er ein wunden in die handt howen soll, doch er sage ihm selbst, doch er habe ihm ein wunden in die handt zwüschen dem thaumen und dem ersten finger gehowen und habe sein bluet heraus gelassen, und doch er habe ihm sein händtle auch genommen und ihm auch in gleicher maassen eine wundt ohne schmertzen in die handt gehowen und auch bluet herauß gelassen, und habe sein blueth mit dem seinen vermist; der man habe darnach ein häffele gehabt und ein steckhen, und er habe müessen uff daß häffele ston und er sige uff den steckhen gesessen und haben können darauff in die stöhl²⁾ reithen und habe wollen die küeh verderben, und der man habs aber nit können, aber dem man, wo er gewessen, habe er ein kälble verderbt, auch ein blassets küeheli an dem buech angestrichen, aber der man habs widerumb besser machen können.

Item es sige mit dem theüffell zwar uff dem häffele und der man uff dem steckhen uff den häxentantz gerithen, sige wib und man und andere knaben vorhanden gsin, haben dantzet, aber er habe aber nur ligen müessen, und die bueben haben pfeiffet, habe auch zue essen gehabt, allein kein wein und kein saltz gehabt, worüber er gefraget worden, wo er vermerckht, daß kein saltz vorhanden gsin, doch er hat geandtwurhet, wie sie es den täag³⁾ gemachet.

Item habe auch, wan er, der man, im häffele gerüert und den steckhen angesalbet, habe er können müß und katzen machen, habs auch selbst können machen, wans der man vorhero gemachet und sige auch uff dem häffele mit dem man durch das kemmi und über landt gerithen, der man habe ihm gelt geben und habe gesaget, er müesse ihm dienen, worüber er gesagt ja, und aber habe morgensdeß kein gelt mehr gehabt.

1) Archiv v. Innerrhoden in Appenzell.

2) Ställe.

3) Teig.

Uff heüt den 31 tag may 1691 ist vorgeschribenes buebli durch herren statthalter Ulrich Sauter [und andere] widerumb befraget und examiniert worden, welcher vast gleichförmig uff und abgeredt wie gestern, doch ehendter darob gsin, als wan er die sach nicht gewüss wüsße, oder ob es ihm traumbt.

II. Hexengeständnisse aus Appenzell Ausserrhoden.

1. Barbel Rüschin.

Malefizbuch 1597—1625.

Seite 20—23.

1601, den 12 tag aprelen Barbel Rüschen von Urneschen vergicht und rechtstag gsin :

Erstlichen hab iro läder¹⁾ der böß geist in sin gen, da sy noch jung gsin und villicher sich nit baß gsegnet undbettet, im Nüret²⁾, da sy uß der spiny³⁾ gangen, verhaißen gaug zu geben, wenn sy inn lass haim füren. Das hab sy im verhaißen, sy wyss aber nüt, ob er jung oder alt gsin sige, doch sobald sy erwachet, sy niemandts by ir gsin.

Glich darnach, zum anderen, sy er wider zu ir konn und iro ein rutten oder lobast⁴⁾ in die hand gen und sy heißen mängerley thier nach jagen, mit seltzamen farben; das hab sy auch thun. Unnd mit den selben thieren syendts in ein grusam thobel konn, sy wyss aber nit wohin.

Uff ein zydt sy er einmal zu ir kommen, in einer wäd⁵⁾, gena[m]pt Uff der Nasen⁶⁾, da hab sy geberet⁷⁾, da hab er iro gholffen und domalen sy by einem grossen stock gar übel geplaget, vil wies dan sunst nie. Und da sy „Jesus!“ gschruwen wie vor etlich mal mer, wenn sy „Jeßus!“ gschruwen, sye er verschwundenn. Doch wie sy haim kommen, sye sy gar müd gsin, und sy übel ghungeret.

Me in Uly Kollers wäd uff der Egg sy er wider zu ir kommen, aber domalen nit mit ir verricht, den es syend vil kind by ir gsin, daruff der böß gsait, er wöl das vech in thun, sy habe aber das selbig nit gsechen.

1) leider.

2) In der Gemeinde Urnäsch.

3) Aehnliche Bedeutung wie Chilt, Zusammensein von Liebenden zur Nachtzeit; vgl. Schw. Idiotikon III, 242 f.

4) Laubast, Zweig.

5) Weide.

6) In der Pfarrei Gonten, App. I. Rh.

7) Beeren gesammelt.